

Samstag, 22. Mai 2021 Barsinghausen

Neue Stiftung unterstützt die Hospizarbeit

Grundkapital von 130000 Euro stammt aus dem Nachlass der 2017 verstorbenen Namensgeberin Kerstin Jünemann / Kirchenkreis als Träger

Von Frank Hermann



Sie stellen die neue Kerstin-Jünemann-Hospizstiftung des Kirchenkreises Ronnenberg vor: Anke Pfersich (von links, Kuratorium). Katja Herzog (ambulanter Hospizdienst), Stifterin Anne-Lis Jünemann, Joachim Richter (stationäres Hospiz), Antje Marklein (Kuratoriumsvorsitzende), Ute Kalmbach und Renate Kösel-Görtz (beide Kuratorium).foto: Frank Hermann

Barsinghausen. Der evangelische Kirchenkreis Ronnenberg hat eine neue Stiftung zur Förderung der Hospizarbeit gegründet: Die Kerstin-Jünemann-Hospizstiftung soll mit einem finanziellen Grundstock von 130000 Euro künftig die Arbeit des Ambulanten Hospizdienstes aufnehmen sowie des stationären Hospizes im Anna-Forcke-Stift unterstützen. Ein Kuratorium, geleitet von Superintendentin Antje Marklein als Vorsitzende, koordiniert die Stiftungsarbeit.

Wunsch der Namensgeberin

Die neue Hospizstiftung trägt den Namen von Kerstin Jünemann, die im Herbst 2017 nach einer schweren Krankheit im Alter von 52 Jahren verstarb. Aus dem Nachlass der Barsinghäuserin stammt das Stiftungskapital. „Es war der Wunsch von Kerstin, die wichtige Hospizarbeit zu unterstützen. Sterbenskranke Menschen sollen Beistand bekommen und zum Beispiel die Möglichkeit haben, noch möglichst viele Momente in der Natur genießen zu können, anstatt im Zimmer zu sitzen“, sagt Anne-Lis Jünemann, Mutter der Namensgeberin und Stifterin.

Ihre Tochter habe als Intensivkrankenschwester selbst viele Jahre kranke Menschen gepflegt. Somit habe sie die Bedeutung einer mitmenschlichen Begleitung aus beiden Richtungen kennengelernt. Es sei ganz im Sinn von Kerstin Jünemann, dass sich eine nach ihr benannte Stiftung um sterbende Menschen und deren Angehörige kümmert. Eine stilisierte Rose steht als Symbol für die neue Stiftung: „Rosen waren die Lieblingsblumen von Kerstin“, sagt ihre Mutter.

In der Trägerschaft des Kirchenkreises Ronnenberg leistet die Stiftung künftig einen wichtigen Beitrag, um die laufende Arbeit des [Ambulanten Hospizdienstes Aufgefangen](#) sowie des neuen Hospizes im Anna-Forcke-Stift zu ermöglichen. „Wir sehen hier unsere diakonische Aufgabe in der tätigen Nächstenliebe“, erläutert Superintendentin und Kuratoriumsvorsitzende Antje Marklein.

Auch für ambulante Betreuung

Weil die Krankenkassen nicht alle Leistungen in der Betreuung sterbenskranker Menschen übernehmen, sei die Stiftung eine große Hilfe. Das gelte sowohl für die ambulante Betreuung in der häuslichen Umgebung als auch für das [stationäre Hospiz, das in der Trägerschaft des Vereins für Gemeindediakonie Barsinghausen derzeit im Anna-Forcke-Stift entsteht](#).

Joachim Richter, Vorsitzender des Diakonievereins, rechnet mit einem Abschluss der Bauarbeiten voraussichtlich im Herbst 2022. Danach könne dann der Hospizbetrieb starten. „Derzeit werden die neuen Decken im Innern des Gebäudes eingezogen. Danach wird das Dach neu gedeckt, und dann kommen die Fenster“, kündigt Richter an.

Zwar seien die Erträge aus dem Stiftungsvermögen wegen der derzeitigen Nullzinsphase nicht sehr hoch – „aber die Stiftung ist auf Dauer angelegt und soll nachhaltig wirken“, betont Antje Marklein. Zustiftungen und Spenden mit dem Stichwort „Kerstin-Jünemann-Hospizstiftung“ seien jederzeit willkommen bei der Volksbank (IBAN DE66 2519 3331 0400 0099 00), bei der Sparkasse Hannover (IBAN: DE66 2505 0180 0020 0000 22) sowie bei der Stadtsparkasse Barsinghausen (IBAN: DE08 2515 1270 0000 1089 77).